

DOKUMENTATION

Fachtag Zukunftszeit Samstag, 8. April 2017 in St. Nikolaus in Stuttgart



katholisch.

politisch. aktiv.

Workshop MigrantInnen mit Margret Bretzel

Einstieg: "Die MigrantInnen"

Wer wird denn eigentlich zur Gruppierung der MigrantInnen gezählt? Beispielsweise ArbeitsmigrantInnen, Geflüchtete, aber auch Touristen oder Studenten im Auslandssemester. MigrantInnen, welche länger in einem Land verbleiben, werden teilweise ab der dritten Generation nicht mehr als MigrabntInnen bezeichnet. Es zeichnete sich ab, dass –wie bereits im Vortrag von Prof. Möller erwähnt worden war- unter dem Begriff MigrantIn vielfältige Gruppierungen fallen können, die allesamt sozial kontruiert sind. Faktisch kann es "die MigrantIn" gar nicht geben.

Reflexion:

Wo komme ich im Alltag persönlich mit MigrantInnen in Kontakt und empfinde ich diese Verbindungen als problematisch oder chancenreich? Gibt es auch Fälle, in denen sich sowohl Chancen als auch Probleme auftun oder weder die eine, noch die andere Seite zu finden ist?

Je nach Situation wurden dieselben Orte sehr unterschiedlich bewertet. Häufige Nennungen waren öffentliche Verkehrsmittel, Nachbarschaft, Sport, Studium/Schule und Arbeit.

Zitate Vilém Flusser (1994): Von der Freiheit des Migranten. Einsprüche gegen den Nationalsozialismus siehe Anhang

Folgerungen

Die Begegnung mit MigrantInnen kann nicht pauschalisiert werden: zu vielfältig sind die Menschen, mit denen wir in Kontakt treten (teilweise wird die Bezeichnung von Interkultur als Stigmatisierung erfahren, da sich diese nicht als MigrantInnen fühlen).

Wie man sich bei Begegnungen verhalten kann, kann nicht theoretisch übermittelt werden, sondern muss im offenen Austausch und ehrlichem Interesse aneinander geübt werden. Es gibt kein Rezept für Begegnungen, deshalb ist es auch nicht schlimm, wenn nicht alles auf Anhieb klappt. Bei auftretenden Schwierigkeiten ist es wichtig, offen zu kommunizieren, wie man sich fühlt. So kann Verständnis erzeugt werden und der Dialog gelingen.

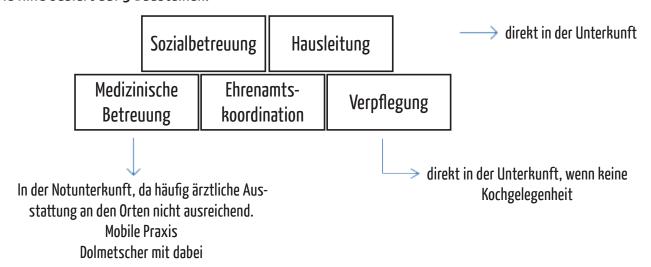
Der Glaube bietet uns ausreichend Potenzial um Verbindungen untereinander herzustellen, ganz gleich, welcher Glaube unser Gegenüber leitet. Wichtig ist dabei, dass wir die Menschen so achten, wie sie sind. Wenn wir mit ehrlichem Interesse in Kontakt treten kann eine Beziehung aufgebaut werden, bei welcher

Fremdheitsgefühle abgebaut werden können. Netter Nebeneffekt: Man lernt sich durch das Fremde selber besser kennen.

Workshop Malteser Flüchtlingshilfe – "klug werden"

Einstieg:

Wir sehen einen kurzen Film über die verschiedenen Bereiche der Malteser Flüchtlingshilfe. Die Hilfe basiert auf 5 Bausteinen:



- Ein Zimmer für 3 Flüchtlinge in einem Systembau hat ca. 14,5 m. Darin ist ein Stockbett und ein normales Bett, 3 Spinde und ein Tisch untergebracht. Am abgeklebten Umriss auf dem Boden wird deutlich, dass nicht viel Platz ist schon gar nicht, um sich zurückzuziehen, wenn man seine Ruhe haben will. Auf dem Flur gibt es dann sanitäre Anlagen und eine große Küche diese allerdings ohne Sitzgelegenheiten, also wirklich nur zum Kochen.
- Wir positionieren uns zu verschiedenen Aussagen (stimme voll zu / stimme nicht zu), z.B. "Deutschland sollte nicht so viele Flüchtlinge aufnehmen" oder "XXX"
- Wichtig ist die eigene Reflexionsfähigkeit: jeder und jede war (in Gedanken) sicher auch schon rassistisch wichtig ist, sich dessen bewusst zu sein .
- Ambiguitätstoleranz: Ist die Fähigkeit, Unterschiede auszuhalten. Es ist nicht schlimm, wenn Menschen unterschiedlich sind.

- Wirkung von Bildern. Wir sehen verschiedene Bilder (große Menge an Flüchtlingen auf einem Weg, vorne dran ein Polizeiauto/ein volles Flüchtlingsboot/ Frau mit Kind, beide schauen traurig/ junger Mann, der Essen anbietet) Es macht einen Unterschied, ob Frauen oder Männer abgebildet sind, ob die Personen zugänglich wirken oder ob das Gefühl vermittelt wird, dass Flüchtling auch etwas zurückgeben kann. Mehr Empathie bei einzelnen (Schicksalen) als bei Gruppen. Flüchtlinge haben Kompetenzen. Vor ihrer Flucht waren sie mündige Menschen mit Beruf, die selbst für sich sorgen konnten.

Flüchtlinge sind von vielen Facetten von GMF betroffen.

- Rassismus Definition einer Gruppe/ Zuschreiben von Eigenschaften / unveränderliches Machtgefälle (Gruppe hat keinen Einfluss das Machtverhältnis zu verändern)
- Rollenspiel "beim Arzt": Patient versteht und spricht kein deutsch, da ist es schwer, ein Anliegen deutlich zu machen. Es kommt schnell zu Frustration, wie auch in vielen anderen Lebensbereichen. Handy als Hilfsmittel (Bilder, Übersetzer). Es ist wichtig, geduldig zu sein, wenn man die Sprache gegenseitig nicht versteht.
- Es gilt immer, die verschiedenen Facetten der Persönlichkeit der Menschen zu betrachten. Nur eine ist "geflüchtet" es ist wichtig, auch alle anderen Facetten der Person mit in den Blick zu nehmen und damit den Menschen auch die Möglichkeit für Erfolgserlebnisse zu geben.

"Vertriebene sind Entwurzelte, die alles um sich herum zu entwurzeln versuchen, um Wurzeln schlagen zu können. Und zwar tun sie dies spontan einfach, weil sie vertrieben wurden. Es kann jedoch geschehen, dass sich der Vertriebene dieses Aspekts seines Exils bewusst wird. Dass er entdeckt, dass der Mensch kein Baum ist. Und dass vielleicht die menschliche Würde eben darin besteht, keine Wurzeln zu haben. Dass der Mensch eigentlich Mensch wird, wenn er die ihn bindenden Wurzeln abhackt."

Workshop Malteser Flüchtlingshilfe – "aktiv sein"

Einstieg:

mit unterschiedlichen Begrüßungen per Hand, dann spanisch sprechend – viele verstehen nicht. 90% der Kommunikation sind nonverbal. Die "Sprache" der Hände also nutzen und nonverbal/interkulturell kommunizieren.

- was wissen wir über andere Länder? Meist nicht viel aber es wird erwartet, dass Flüchtlinge in Deutschland über Deutschland und z.B. die Mülltennungsregeln Bescheid wissen.
- Provokation ist manchmal nötig: Regeln sind für alle da einfach sagen/fragen. Wenn wir nichts sagen, kommen andere, die sich was zu sagen trauen!

PROJEKT Zukunftszeit – eine bunte Gesellschaft fördern, gegenwirken zu rechter Gesellschaft.

Was braucht es, um ein Projekt zu planen? (vgl. Antragsformular Maltester)

Überlegungen im Vorfeld (Plakat):

- einmalige Aktion oder projekthaft über einen längeren Zeitraum eine Aktion planen?
- längerfristige Projekte z.B. gemeinsam kochen, Fahrradwerkstatt
- Gartenprojekt "urban gardening"
- Projekte an einzelnen Standorten/Unterkünften oder aber auch an anderen Orten (um bewusst mal aus der Unterkunft raus zu kommen) aus der Unterkunft raus kommen ist für viele Flüchtlinge gut
- nicht nur "irgendwas machen" Ziel muss sein: INTEGRATION
- kultureller Austausch bei Projekten
- großes Spektrum, was mit welchem Projekt erreicht werden kann
- "andocken" an bestehende Projekte, z.B. von den Maltesern
- wenn man sich bei einem Träger engagieren will, muss man klar benennen, was für /mit uns möglich ist, sonst kann man nicht für/mit uns planen.
- In der Projektplanung immer berücksichtigen: wer hat welche Bedürfnisse (Zielgruppe vorab festlegen, Frauen/Männer/Kinder haben jeweils andere Bedürfnisse).
- kleine Sachen mit großem Spektrum
- der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!



Workshop Homosexuelle in der Kirche mit Dr. Michael Brinkschröder

"Klug werden"

Seit über 2000 Jahren ist Homosexualität eine Sünde. Dafür gibt es verschiedene Gründe, die ausgebrochen werden müssen. Das Naturgesetz besagt, dass nur Mann und Frau zusammen sein können, da sie gemeinsam Kinder zeugen. Dagegen spricht, dass jeder Mensch seine eigene Natur hat und nach dieser Natur leben darf. Bischof Bode (Osnabrück) packt das Thema an. Mit ihm gibt es einmal im Jahr ein Treffen (ca. 1,5 Stunden), ein sehr kleines Zeitfenster für Fortschritt. Themen sind vor allem die Familiensynode und die Partnerschaftssegnung.

Es bewegt sich nicht viel, aber es bewegt sich. Veränderungsprozesse dauern sehr lange, das können Außenstehende oft nicht verstehen. Michael vermutet, dass es in Deutschland in ca. fünf Jahren eine Partnerschaftssegnung gibt.

Auch seit Papst Franziskus bewegt sich die Kirche. Vor ihm gab es eine "Eiszeit", Homosexuelle waren ein Tabu. Wer etwas zu dem Thema gesagt hat, wurde nach Rom zitiert. Doch nebenher hat sich gesellschaftlich schon viel getan. Heute sind Diskussionen erlaubt. Homosexuelle werden mit Wertschätzung angenommen und das Klima ist moderater geworden.

Auch die AfD positioniert sich. Sie selbst bezeichnen sich als "völkisch" und wollen das Bild der "traditionellen Familie" aufrechterhalten. Homosexuelle Beziehungen werden toleriert, aber nur solange sie im Privaten bleiben. Die Gendertheorie lehnt die AfD ab.

..Aktiv sein"

CSD – Christopher Street Day am 29. Juli in Stuttgart

Die BDKJ-Dekanatsleitung Esslingen-Nürtingen setzt ein Zeichen gegen Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung und läuft mit beim CSD in Stuttgart. Dafür suchen sie noch ganz viele Begleitungen.

Kirche, beweg dich! Eine Social-Media-Kampagne

Menschen sind aufgerufen, offene Briefe zu schreiben, warum sich aus ihrer Sicht Kirche bewegen muss.

IDAHOBIT - Online-Erklärung

Anlässlich des Internationalen Tags gegen Homo-, Bi- und Transphobie am 17. Mai 2017 gibt es eine Online Erklärung gegen Gewalt, die Homosexuelle, Bisexuelle und Trans*-Menschen täglich erleben. Die Erklärung kann auf ww.inclusivefaith.eu unterzeichnet werden.

Workshop Subkultan mit Dr. Rolf Siedler

Persönliche Grundlage von Rolf:

- Lange Jahre in der Jugendarbeit tätig Jugendarbeit schult Verantwortung für andere Menschen und Gesellschaft
- Jugendarbeit dient immer auch dem Kennenlernen neuer Menschen
- Rockmusik und Jugendkultur Moralvorstellungen werden in Frage gestellt.
- Richtung Betriebsseelsorge dann über Azubiseminare
- Die Betriebsseelsorge ist eine unglaublich vielfältiger Arbeitsbereich

Damit deutlich wird, was gerade schief läuft, erzählt Rolf drei Beispiele zu Beginn:

- In einem großen Betrieb in der Region wurde Rolf zu einem Vortrag zum Thema "Burnout und Umgang mit psychischen Erkrankungen" gebeten. In diesem Kontext hat er erfahren, dass der Geschäftsführer einen englischsprachigen Blog zum Betriebsklima und seinen Beobachtungen dazu schreibt dort wurde zum Beispiel beschrieben, dass er es schwierig findet, dass gegenüber dem Reinigungspersonal keinerlei Begrüßungskultur herrscht. Prinzipiell ein toller Ansatz, allerdings ist dem Chef nicht aufgefallen, dass durch die Wahl der Sprache des Blogs, er eine exklusive Bezugsgruppe für seinen Blog geschaffen hat die englischsprechende Belegschaft in Abgrenzung zur nicht englischsprachigen Belegschaft (zu der zum Beispiel das Reinigungspersonal gehört).
- Harzt IV und seine Folgen, daraus vor allem §34 der sogenannte Ermessensparagraph, der dem Arbeitsamt erlaubt, Personen mit "sozialwidrigem Verhalten" die Bezüge zu kürzen. In den vergangenen Jahren wurden immer mehr Verschärfungen in die Gesetze bzw. die Ausführungsbestimmungen eingebaut, inzwischen Zeit ist es auch üblich mit Sanktionen zu arbeiten, bei denen es sich immer mehr um Einhaltung von Formalia handelt (also ein Bereich, der den Hilfesuchenden sowie schon schwer fällt). Im Optimalfall gibt der Leiter der Arbeitsagentur entsprechende Anweisungen, so dass die Einschätzung durch die Mitarbeiter nicht so massiv ausfällt. Allerdings kommt es durch die Vorschriften zu einer "Erlaubnis Menschen schlecht zu behandeln" sobald eine "Handlungstendenz zu sozialwidrigem Verhalten" festgestellt wird (interessanter Weise sieht das Steuergesetz so etwas überhaupt nicht vor). "Sozialwidriges Verhalten" ist es z.B. wenn eine Mutter den Namen des Vaters ihres Kindes nicht verraten möchte. Es werden weitere Gesetze kommen, die zu immer absurderen Verhalten führen. Rolf kennt einen Fall in dem 0,62 € zurückgebucht wurden…

Das ganze System "macht etwas mit den Leuten" – durch die Einsicht der Konten, werden die Personen stark in ihren Persönlichkeitsrechten eingeschränkt und die Rückkehr in kleine Beschäftigungen wird versperrt durch eine Einkommensgrenze von 165 €.

Gruppenbezogene Ausgrenzung aus unserem Gesundheitssystem: Bezugsscheine für Geflüchtete im Krankheitsfall. Die Vorgaben führen dazu, dass deutlich mehr Menschen beschäftigt sind (Geflüchteter muss beim Sozialarbeiter vorsprechen, dieser muss den Bezugsschein ausfüllen, erst dann kann der Geflüchtete zum Arzt). Was ist die Konsequenz? – wenn die

dann kann der Geflüchtete zum Arzt). Was ist die Konsequenz? – wenn die Geflüchteten das Warten beim Sozialarbeiter Leid sind, geht der erste Weg in die Notaufnahme, weil sie wissen, dass sie dort direkt behandelt werden. Dies wiederum führt zur Überlastung der Notaufnahme… Eine Verteilung von "Gesundheitskarten" würde dem System also insgesamt billiger kommen. Eine weitere Schwierigkeit: nur akutes ist über den Bezugsschein behandelbar, chronische oder psychische Krankheiten sind ausgeschlossen, Geflüchtete erhalten dementsprechend nicht die Hilfen, die notwendig wären, was insgesamt später vermutlich zu höheren Folgenkosten führt.

Mit diesen Situationen sieht sich die Betriebsseelsorge konfrontiert.

Es gibt verschiedene Angebote der Betriebsseelsorge:

Die Jobbörse (Vermittlung von Kleinstjobs) muss in dem 165 € Rahmen arbeiten.

Es entstehen unter den Langzeitarbeitslosen ganz neue Unterhierarchien die sich an "ich habe" orientieren, z.B. ich habe eine Ausbildung, ich habe einen Roller, ich habe einen Führerschein, ich habe Familie im Umfeld , ich habe eine Schwester mit Familien… Dabei entstehen neue Abstufung innerhalb derer, die schon von der Gesellschaft ausgegrenzt wurden, Ausgrenzung wird innerhalb ihrer eigenen Strukturen dann weitergeführt.

Die Diskriminierung von Arbeitslosen geschieht schon durch das System, Struktur und Gesamtstimmung: "zu blöd für die Welt". Der Blick darauf, dass jeder Mensch anständig behandelt werden sollte, geht verloren. Die AFD macht sich die Grundsituation mit dem Staatsvolkargument zu nutzen.

Verursacht das System Diskriminierung?

- Es gibt zumindest eine "Erlaubnis", die Menschen auszugrenzen und unfair zu behandeln. Solange noch die Leitplanken da sind, kann man noch nicht von einer Diskriminierung durch das System sprechen, aber wenn man das Parteiprogramm der AFD betrachtet zielt das darauf ab, dass die Leitplanken noch weiter aufgeweicht werden.
- Es ist aktuell "erlaubt", dass eine Elite von der political correctness abweicht und dafür Applaus bekommt.
- Je anonymer, desto leichter ist Diskriminierung
- Viele Arbeitsstellen sind exklusiv und erlauben in der weiteren Folge exklusives Handeln.

Was kann helfen? Berührung ermöglichen, Begegnung ist der Stoff der weiterbringt.

Diskriminierung im Kontext psychischer Erkrankungen

- Aktueller Wert in der Arbeitswelt ist Perfektionismus und weiterhin Leistungsfähigkeit
- Es muss ein Wertewandel stattfinden: Arbeit ist Teil der Menschenwürde und nicht der Mensch besteht nur aus Arbeit
- Aktuelles Ziel der Arbeitsagentur ist leider nicht die Menschenwürde wieder herzustellen sondern "Menschen in Arbeit zu bringen"
 - Es gibt Betriebe in denen Mitarbeiter eher kündigen, als eine F-Diagnose zu (alle psychischen Erkrankungen) riskieren.

Subkultan:

Hier sollen die Menschen auftanken, Vertrauen in sich selbst erlangen und wieder aktiver Teil der Gesellschaft werden. In der Jobbörse sind ca. 15- 20 Langzeitarbeitslose aktiv, das "normale" Geschäft sind Kleinjobs, um sich etwas dazu zu verdienen (siehe 165 € - Grenze).

Gleichzeitig steht stark im Mittelpunkt sich als Gruppe zu erleben, die Jobbörse ist 2-3 Mal die Woche geöffnet und man kann sich auf einen Kaffee treffen. Ein Ziel von Rolf Siedler ist, dass die Menschen trotz ihrer geringen finanziellen Mittel Anteil an Kultur haben können Museumsbesuch, gemeinsame Konzerte etc. Jedes Jahr gibt es ein neues Projekt an dem alle miteinander arbeiten. Die Projekte finden "in der Öffentlichkeit" vor dem Haus der Katholischen Kirche in Aalen statt.

http://subkultan.org/

Erstes Projekt war 2014 die Mitmachwand "Before I die", das Projekt war sehr erfolgreich und wurde danach noch an verschiedenen Stellen aufgebaut.

2015 fand das Projekt "w…erde…n", ein urban gardening Projekt, statt. Auch dieses Mal haben wieder alle Teilnehmer der Jobbörse mitgearbeitet. Dass das Angepflanzte kostenlos mitgenommen werden darf, war für viele Menschen verwirrend – Antikapitalismus verunsichert Menschen.

2016 wurde eine Modulator gebaucht, ein Gebäude das den goldenen Schnitt auf Architektur umsetzt. Dort installiert war erneut die Wand – "bevor ich sterbe, möchte ich…" und dazwischen wurden immer neue Kurzaktionen (z.B. Raum der Hoffnung) gestartet.

2017 wurde ein "WirRgarten" aufgebaut, das Projekt läuft aktuell.

Alle Aktionen werden von der Öffentlichkeit sehr stark angenommen, es gibt quasi keinen Vandalismus gegen die aufgebauten Projekte, die Angesprochenen setzen sich extrem bunt zusammen, weil es einfach alle sind, die vorbeilaufen. Es geht immer um den kreativen Dialog mit den Passanten, die Mitarbeiter der Jobbörse kümmern sich nicht nur um den Aufbau sondern auch jeweils um die Pflege der Projekte. Inzwischen Zeit engagieren sich die Langzeitarbeitslosen für IHR Projekt auch ehrenamtlich, es wurden gemeinsame Pullis gestaltet, es gibt ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und alle haben ein Teil ihrer Ehre/ihrer Menschenwürde zurückerlangt.

Alle Projekte eignen sich prinzipiell für Kooperationen mit der Jugendarbeit – wichtig ist aber zu beachten, dass, wie auch in der Jugendarbeit, viel Beziehungsarbeit notwendig ist, um ins gemeinsame Arbeiten zukommen. Kooperationen sollten deshalb eher langfristig angelegt werden!

Gemeinsam TUN Gemeinsam wachsen Gemeinsam arbeiten Gemeinsam Pause machen Gemeinsam Essen

Milieuübergreifend Kultur erleben Kreatives Bauen mit gesellschaftlichem Echo

Optionen zur Kooperation:

- Tauschhaus
- Bevor ich sterbe, möchte ich...
- Urban Gardening



Anhänge zur Dokumentation:

- Mit KISSeS gegen PAKOs Kurt Möller u.a.
- Artikel zu Vilém Flusser
- Infoflyer der Malteser
- Angebotsabfrage in der Flüchtlingshilfe Beispiel
- Kirche, beweg dich!
- IDAHOBIT Erklärung
- AfD und Homosexuelle

